



**Kita in Bubkevitze umfassend saniert**  
28 „Schlaumeier“ konnten gestern nach Bauarbeiten wieder in die gleichnamige Kita einziehen. **Seite 10**



### IHRE REDAKTION

Redaktion: 03 838/2 014 831  
Leserservice: 01802/381 365  
Anzeigenannahme: 01802/381 366

## GUTEN TAG, LIEBE LESER



Rico Nestmann  
rico.nestmann@ostsee-zeitung.de

### Ruhig mal auf den Nachwuchs hören

Eigentlich sollten wir Erwachsene für unsere Kinder die Vorbilder des Alltags sein. Hin und wieder ist es jedoch recht hilfreich, wenn einem der Nachwuchs mal auf die Finger schaut und wertvolle Tipps gibt. Mit Hilfe unbestechlicher Kinderaugen das eigene Handeln auf den Prüfstand stellen – das ist bares Geld wert. Neulich hat meine jüngere Tochter gesehen, wie ich mir am Morgen das Gesicht mit kaltem Wasser wasche. Dabei fiel ihr auf, dass ich den Wasserhahn viel zu weit aufdrehe und zwischen dem zweimaligen Händefüllen und Benetzen des Gesichtes viel zu viel kostbares Nass ungenutzt wegläuft. Auch meine Frau bekam am Frühstückstisch ihr Fett weg. Meine Tochter bemängelte, dass der O-Saft nicht in einer Mehrwegflasche auf dem Tisch steht. Leider gibt es den nur in dieser Verpackung. Genüsse diktieren die Gewohnheiten...

### Polizei stellt Diebe im Fährhafen

Mukran – Die Bundespolizei hat am Sonntag im Fährhafen Sassnitz zwei Rumänen des Diebstahls überführt und einen in Norwegen gestohlenen Anhänger sichergestellt. Nachdem die norwegischen Behörden ihre deutschen Kollegen bereits über den Diebstahl informiert hatten, kontrollierten die Beamten im Fährhafen am Sonntag gegen 22 Uhr die mit einem Kleintransporter und dem Anhänger aus Schweden mit der Fähre einreisenden Rumänen. Die legten, so die Beamten, einen gefälschten Mietvertrag für den Anhänger vor, wurden aber überführt und vorläufig festgenommen. Den in Trondheim gestohlenen Anhänger (Wert: 3000 Euro) stellten die Beamten sicher.

## Podium der OZ-Leselounge am Bergener Gymnasium: Haben Jugendliche auf Rügen Zukunft?



Debattierten gestern Nachmittag im Bergener Gymnasium, ob es für junge Insulaner ratsam ist, auf Rügen zu bleiben (v.l.): Hoteldirektor Peter Schwarz, Johanna Heber, Landrat Ralf Drescher, Ole Themlitz, Sparkassenchef Herbert Ostermoor und Paula Wolfram. Foto: Udo Burwitz

# Schüler fordern mehr Busse, Wohnraum und höhere Gehälter

Künftige Abiturienten diskutierten mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft, ob es sich lohnt auf der Insel zu bleiben. Fast alle wollen „erstmal runter“, viele dann aber zurückkommen.

Von Alexander Loew

Bergen – Die ersten „Deals“ wurden schon Minuten nach der Podiumsdebatte eingetütet: Johanna Heber (17) und Paula Wolfram (16), beide Schülerinnen der Oberstufe, fragten Hoteldirektor Peter Schwarz gleich Mal nach seiner Visitenkarte – wichtiger Kontakt für den baldigen, hoffentlich gut bezahlten, Ferienjob. Das gewünschte Papier gab es ohne Probleme. Schließlich sollten die Jugendlichen den Chefs aus Politik und Wirtschaft ganz nahe kommen können bei der gestrigen Veranstaltung, die als Projekt der OZ-Leselounge im Bergener Gymnasium über die Bühne ging. Zunächst diskutierten aber zwei Teams (auf der einen Seite drei Vertreter von Wirtschaft/Politik, auf der anderen drei Schüler) darüber, ob Jugendliche eine Perspektive auf Rügen haben, welche Angebote und Infrastruktur sie gern hätten und was sich die erfahrenen Entscheider vom Nachwuchs wünschen. Vor 120 Klassenkameraden im Publikum machte das Schüler-

team, zu dem neben Johanna Heber und Paula Wolfram auch Ole Themlitz gehörte, schnell deutlich: Sie alle wollen erstmal Erfahrungen im Ausland sammeln, studieren, später gute Jobs ergreifen. Dafür kann sich jeder der drei vorstellen, nach Rügen zurückzukehren. Doch Zweifel bestehen. „Ich würde gern im höheren Verwaltungsdienst arbeiten oder etwas machen, was mit Geschichte zu tun hat. Obich in diesen Bereichen einen guten Beruf auf der Insel bekommen kann, weiß ich aber nicht“, sagte Ole. Herbert Ostermoor, seit 1991 Chef der Rügiger Sparkasse und als gebürtiger Ostfrieser seither Wahl-Rügiger, ermunterte die

Schüler zu Eigeninitiative: Gute Ideen entwickeln, schon früh in Betriebe hineinschnuppern – dann könne es auch etwas werden mit dem Traumjob auf der Insel. Grundsätzlich riet er aber dazu, sich den Wind um die Nase wehen zu lassen, Erfahrungen auf dem Festland zu sammeln. Diesen Standpunkt untermauerte Peter Schwarz, Direktor des Selliner Cliff-Hotels. Er warb darum, sich viel anzusehen, aber irgendwann zurückzukehren: „Denn auch bei uns gibt es inzwischen gut bezahlte Jobs. Viele Unternehmen müssen mehr hinlegen, um gutes Personal zu gewinnen.“ Landrat Ralf Drescher (CDU) schätzte ein, dass es auf Rügen in naher Zukunft

nicht so viel gut bezahlte Arbeit geben werde, um mit starken Wirtschaftsregionen zu konkurrieren. Aber kleine Gehaltseinbußen könnten durch höhere Lebensqualität und niedrigere Kosten schnell wettgemacht werden. In der an die Einzel-Statements anschließenden offenen Diskussion forderten die Schüler von den „Bossen“ vor allem besseren öffentlichen Nahverkehr, mehr guten Wohnraum für Einheimische und grundsätzlich höhere Bezahlung in den Unternehmen, damit Jugendliche hier bleiben könnten. Drescher versprach, wo es möglich sei, Prozesse anzustoßen. Ostermoor empfahl bei aller Kritik einen Blick über den Tellerrand: „Weil wir eine beliebte Touristeninsel sind, bieten wir in vielen Bereichen doch schon viel mehr Infrastruktur als vergleichbare Regionen“, so der Sparkassenchef. Eine Umfrage unter den 120 zuhörenden Schülern nach der Debatte ergab übrigens folgendes Bild: Fast alle wollen erstmal runter von der Insel, aber gut die Hälfte würde später gern zurückkehren.



●● Es gibt auf Rügen etliche gut bezahlte Berufe, die jungen Leuten Perspektiven ermöglichen. Ich hoffe, dass sie die Chance ergreifen, wir brauchen gute Mitarbeiter.“



Annette Wulff, stellvertretende Direktorin im Hotel Aquamaris Juliusruh

●● Ich fand die Argumente fürs Dableiben interessant, werde aber erstmal weg gehen, Erfahrungen sammeln. Vielleicht komme ich später wieder, es ist ja schön hier.“



Jonay Franke, Schüler aus Binz

●● Um junge Leute zu halten, müssen die Gemeinden auch guten Wohnraum bieten. Es darf nicht immer nur um Ferienwohnungen gehen.“



Alexandra Püschel, Schülerin aus Sellin

●● Ich fand es toll, dass die Jugendlichen und die ‚Bosse‘ ihre Sicht der Dinge austauschen konnten. Solche Podien müssen sich wiederholen und sie werden langfristig Früchte tragen.“



Sozialkundelehrer Dietmar Lindner

●● Das Niveau der Löhne auf Rügen ist zu niedrig. Ich habe mich aber gefreut, in der Debatte zu hören, dass manche Firmen überdurchschnittliche Gehälter bezahlen.“



Stefanie Werner, Schülerin aus Bergen

●● Auf Rügen ist es immer noch schwer, mit öffentlichen Verkehrsmitteln von A nach B zu kommen. Da muss die Politik etwas tun, wenn die Insel noch attraktiver werden soll.“



Justina Kreiter, Schülerin aus Putbus

## Mehrheit der OZ-Leser gegen Allee-Fällung

Verkehrsminister hält Ausbau der B 96 bei Strüßendorf nicht vor 2018 für möglich. Industrie will das Projekt.



Die Alleereihe neben dem straßenbegleitenden Radweg (l.) soll für die Verbreiterung der B96 fallen. Junge Bäume sind teilweise bereits gepflanzt (r.). Foto: Udo Burwitz

Strüßendorf – Vor zwei Wochen übergaben Naturschützer 5165 Unterschriften gegen die geplante Allee-Fällung bei Strüßendorf. Nun hat sich auch eine Mehrheit von OZ-Lesern gegen das Vorhaben ausgesprochen: In einer (allerdings nicht repräsentativen) Umfrage sagten 64 Prozent von 1291 Teilnehmern, die Abholzung von 112 Bäumen sei nicht zu verantworten. Nötig werden soll sie, um die alte B 96 zwischen Strüßendorf und Ralswiek auf 2,7 Kilometern Länge auszubauen (wir berichteten). Aktuell variiert die Fahrbahnbreite dort zwischen 5,85 und 6,20 Metern. Gesetzlich vorgeschrieben für eine Bundesstraße sind 7,50 Meter. Das Land dringt auch aus Sicherheitsgründen auf den Ausbau. Viele Unternehmer wünschen sich eine

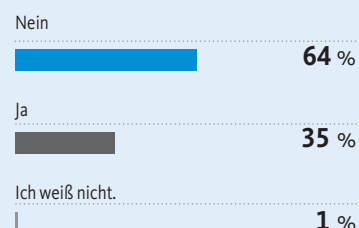
breitere Straße, damit der Fährhafen Sassnitz-Mukran von Lastern besser erreicht werden könne. „Die jetzige Situation ist gefährlich. Das Nadelöhr bei Strüßendorf schreckt zudem Investoren ab“, schätzt Volker Boche, Sprecher des CDU-Wirtschaftsrates ein. Die Naturschützer halten die Fällung für Umweltfrevler: „Sie ist völlig unsinnig. Bis jetzt haben alle Lieferungen nach Mukran mit dieser Straße stets gut funktioniert. Mir kann keiner erklären, warum der Ausbau unbedingt nötig sein soll“, sagt Marlies Preller, Geschäftsführerin des Nabu Rügen. Sie verweist zudem darauf, dass es in Schwerin Pläne gebe, die neue B 96 mittelfristig auf einer neuen Route hinter Bergen über Karow und Prora zum Fährhafen weiterzuführen. „Wenn

man dort ausbauen will, ist doch die Strüßendorf-Fällung völlig unsinnig“, meint Marlies Preller. Verkehrsminister Volker Schlottmann (SPD) betonte kürzlich gegenüber der OZ, dass mit Bewegung in Strüßendorf ohnehin nicht vor 2018 zu rechnen sei. Mindestens bis dahin sind Straßengelder von Land und Bund für den Bau der neuen B 96 gebunden. Solange werde es auch keine Rodung geben, sagte Schlottmann. Die Genehmigung dafür besteht aber schon, deshalb sind die Umweltschützer alarmiert. Industriemanager Boche sieht das Thema hingegen entspannt: „Laut einem Gutachten haben viele Bäume dort die Altersgrenze überschritten. Für sie sind doch jede Menge Neupflanzungen geplant“, argumentiert er. Alexander Loew

### ONLINE UMFRAGE

Ist es zu verantworten, die Alleebäume bei Strüßendorf zu fällen?

1291 Leser stimmten ab.



Aktuelle Umfragen unter: [www.ostsee-zeitung.de/forum/](http://www.ostsee-zeitung.de/forum/)

### LOKALES WETTER

